

2. Kommentare, Beiträge zu exegetischen Themen

Hae-Kyung Chang. *Die Knechtschaft und Befreiung der Schöpfung: Eine exegetische Untersuchung zu Römer 8,19–22*. BWM, Bd 7. Wuppertal: R. Brockhaus, 2000. Kt., 398 S., DM 58,-

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Dissertation, die an der Evangelisch-theologischen Fakultät Tübingen angenommen wurde. Die beigelegte Korrekturliste muss wohl entschuldigt werden, erfahren wir doch auf dem Buchrücken, dass der Autor aus Südkorea stammt. Vollständig ist die Liste nicht. Weitere Fehler sind vorhanden. U. a. auf S. 6: statt „dieser Werk“ muss es „dieses Werke“ heißen und auf S. 91 erscheint zweimal ἀπεκδέχεται statt ἀπεκδέχεται.

Inhaltlich geht es Chang (C.) darum, entgegen der gängigen Literatur nachzuweisen, dass Paulus den theol. dichten Abschnitt aus Röm 8,19–22 nicht aus dem frühjüdisch apokalyptischen Umfeld speist, sondern vielmehr auf den atl. Wurzelboden gründet. Nach einleitenden Ausführungen über die Vorgehensweise der Arbeit reiht sich die Darstellung der Forschungsgeschichte mit einem kritischen Dialog an (S. 1–45). Als notwendige Vorarbeit präsentiert C. die „Frage des paulinischen Schriftgebrauches im Römerbrief“ (S. 46–70), um sich dann dem ersten Hauptteil mit der Exegese von Röm 8,19–22 zu widmen (S. 71–176). Der Umfang des zweiten Hauptteils lässt unschwer erkennen, dass C. dem atl. Hintergrund gründlich nachgeht (S. 177–351). Überhaupt zeigen die über 1400 Anmerkungen mit nahezu 160 lexikalischen Artikeln die tiefeschürfende Arbeit am Text sowie die fleißige Diskussion mit den Kommentaren. Dem Fazit (S. 352–364) folgt ein Anhang, der parallele Ausdrücke bei Paulus und im AT aufführt (S. 365–372). Drei Exkurse sind eingeschoben: „Paulus im Verhältnis zu Jesaja“ und „Paulus im Verhältnis zu den Psalmen“ (S. 68–70), sowie der interessante Artikel „der vorpaulinischen hebraisierenden LXX-Rezensionen“ (S. 195–205). Das Buch schließt mit einer Bibliographie. Leider fehlen jegliche Register. So muss auf den schnellen Zugriff der wertvollen exegetischen Einzelaussagen verzichtet werden. Da es für die Veröffentlichung der Dissertation zu keiner Überarbeitung kam, wird sich das Lesepublikum wohl auf die beschränken, die der griechischen Sprache mächtig sind. Schöpfungstheologische und eschatologische Überlegungen sind zwar innerhalb der Exegese zu finden, wären aber zum Schluss der Untersuchung in einer systematischen Aufbereitung zur weiterführenden Anwendung hilfreich gewesen.

Zu Beginn führt C. in einem gedrängten Überblick die neueren Vertreter (u.a. O. Michel, E. Käsemann) auf, die davon ausgehen, Paulus habe in Röm 8,19ff Apokalyptisches übernommen (S. 5–11). Die Fragwürdigkeit dieser Annahme wird in einem minutiösen Vergleich zwischen den apokalyptischen Quellen und Röm 8,19ff mit Sachkenntnis vorgeführt. Das Ergebnis der Untersuchung ist eindeutig: Kein einziger Textblock lässt sich finden, der mit dem zu untersuchenden bibl.

Abschnitt übereinstimmen würde (S. 41).

Da C. in seiner Arbeit immer wieder relevante Fragen zum Verständnis des Textes aufwirft, nimmt er den an der Exegese interessierten Leser mit in seine Überlegungen hinein. Mit großer Sorgfalt, im Arbeiten am Detail, werden jegliche exegetischen Steine umgedreht. So untersucht C. u.a. die Bedeutung von *κτίσις* zuerst in seinem ntl. Vorkommen, um dann dem breiten Bedeutungsspektrum im paulinischen Gebrauch nachzugehen (S. 85–89). Schließlich bestimmt er den Begriff konkret in Röm 8,19 weder als gläubige und ungläubige Menschheit noch als Engel und Dämonen, sondern einzig als „außermenschliche, vernunftlose Schöpfung.“ (kursiv C., S. 90). Eben diese Schöpfung ist den Glaubenden „als mit-leidende, mit-wartende und mit-zu-verherrlichende Heilspartnerin zur Seite“ gestellt (S. 90). Zugleich ist sie den Christen aber auch entgegengesetzt. Die anderen Wortwendungen in diesem Vers sind mit dem Substantiv *ἀποκαταδοκία* und Verb *ἀπεκδέχεται* aufeinander bezogen. C. sieht darin eine wohlüberlegte tautologische Ausdrucksweise von Paulus, um die „Stärke der Erwartung“ zu betonen (S. 93). Am Schluss dieser Untersuchung wendet der Verfasser die beiden Wörter auf die außermenschliche Schöpfung an und bemerkt, dass damit „bereits das Ausdrucksmittel der Personifikation des Anthropomorphismus gebraucht wird“; eine Beobachtung die im übrigen für den ganzen Abschnitt gilt (kursiv C., S. 100).

Nach dem Durchgang aller wichtigen Leitworte in Röm 8,19–22 wendet sich C. der begriffsgeschichtlichen Verbindung zwischen dem paulinischen Gebrauch und dem AT (MT, LXX und ihrer Rezeptionen) zu. Dazu nur soviel: Neben den oft zitierten Genesisaussagen, die in der ntl. Exegese hinter Röm 8,19ff vermutet werden, kann C. kompetent ihre abgeschwächte Stellung nachweisen (S. 206–228). Vielmehr sieht er die Aufnahme der Psalmen (73,18; 103,24) etwa für den *κτίσις*-Gebrauch (S. 178–189) und maßgeblich Hos 4,1–3. Letztere Stelle enthält zum einen die Vorstellung aus Röm 8,22, dass „die ganze außermenschliche Schöpfung zusammen mit den Menschen seufzt“ und andererseits ihr Unheilszustand „zeitlich befristet und auf die kommende Heilszeit hin offen ist“ (kursiv C., S. 343). Als überragend kann C. jedoch die Verbindungen zum Jesajabuch (u.a. 2,2–4; 4,2; 25,6–8; 28,5; 35,1–2; 45,22–23; 66,7–8) nachweisen, die die „Vorstellung von einer Teilhabe der außermenschlichen Schöpfung an der Befreiung und Verherrlichung der eschatologischen Heilsgemeinde“ enthalten (S. 43).

Manfred Baumert

André Heinze. *Taufe und Gemeinde: Biblische Impulse für ein Verständnis der Taufe*. Wuppertal; Kassel: Oncken, 2000. Kt., 144 S., DM 13,90

Die um Allgemeinverständlichkeit bemühte Untersuchung des baptistischen Au-